

## KAKADU

Verfasser:

Roider Giovanoli Architekten ETH  
Vulkanstrasse 120, 8048 Zürich

Jonathan Roider  
Reto Giovanoli  
Luca Meyer  
Pascal Steiner

Bernhard Zingler Landscape Projects  
Enzianweg 4, 8048 Zürich

### Würdigung

Zwei einprägsame Grossformen bilden zusammen mit der zentralen Bibliothek vier unterschiedliche Höfe und fügen sich auf selbstverständliche Weise in den Kontext ein. Wie sich der neue Kopf, mit integriertem Grossverteiler, unter dem dreigeschossigen Wohnbau hervorschiebt und das Areal entlang der Bahnhofstrasse abschliesst, mag die Jury einstimmig zu überzeugen. Durch Zurückweichen der Fassade beim Eingang zum Grossverteiler entsteht ein angemessen proportionierter Eingangszplatz für die neue Überbauung, ohne dass das Grundstück der Villa Cassol zwingend integriert werden muss. Durch die leicht ansteigende Regigasse gelingt eine schwellenlose Anbindung von der Bahnhofstrasse an das höher gelegene Zentrum, den Regiplatz. Als Quartiersplatz und Erschliessungsort umgibt der Regiplatz die Shedhalle, welche zum Teil zu einer Bibliothek umfunktioniert wird und eine belebte Mitte verspricht.

Der neue Grünzug „Blumenau“ mit hochstämmigen Obstbäumen begrenzt das Areal im Norden und schafft einen grünen Filter zur Spielwiese der Schulanlage. Der darin integrierte Fussweg erschliesst die Siedlung mit dem nördlichen Quartier mit der Primarschule. Zwischen Bibliothek und dem Grünzug Blumenau liegt wohl dimensioniert der Generationenspielplatz. Allgemein überzeugen in diesem Projekt die ausgewogen proportionierten Aussenräume. Die ehemalige Fabrikhalle mit vorgelagerter Pergola generiert einerseits einen räumlichen Abschluss zum zentralen Platz, andererseits wirkt die Pergola als Scharnier zwischen dem Quartiersplatz und dem grossbürgerlichen Garten der Villa Cassol. Die Jury würdigt den grosszügigen Wohn- und Spielgarten westseitig zur Schulstrasse, wünscht sich noch aber noch zusätzliches Potential für die Gemeinschaft in Form eines Pflanzgartens.

Die EG-Wohnungen der Gebäude Ost und West werden direkt ab den Gassen bzw. ab dem Platz erschlossen. Geschätzt werden die Küchen an der Fassade, welche das kommunikative Bindeglied zwischen genossenschaftlichem Aussenraum und privater Wohnung bilden. Auf der Ostseite führt die Tiefgaragen-

einfahrt noch etwas unvermittelt direkt unter der Hauptausrichtung einer Wohnung ins UG. Ein reichhaltiges, klar leitendes Erschliessungssystem führt die Bewohner oder Besucher durch die Gebäude und macht die Spuren der alten Strukturen zusammen mit den Ergänzungen in einem interessanten Spannungsfeld erlebbar. Die Wohnungen im Kopfbau sind lärmgeschützt von der Strasse abgerückt, bilden aber mit Balkonen gegen Süden ein Gesicht zur Strasse. Der Entwurf geht in allen Bereichen sensibel von den bestehenden Strukturen aus, jedoch sind leichte Anpassungen im Bereich des Grossverteilers und der Parkierung problemlos möglich. Die Wohnungen im Bestand sind akkurat in die Struktur eingepasst und versprechen eine innere Grosszügigkeit, sowie einen sehr hohen Gebrauchswert. Der westliche Baukörper teilen sich die beiden Bauträgerinnen. Über einen leichten Knick bilden sich daraus zwei Schenkel und manifestieren so Eigenständigkeit und Zugehörigkeit zugleich.

Durch den Erhalt grosser Teile aller drei identitätsstiftender Fabrikhallen – alte Fabrikhalle, eingeschossige Shedhalle und zweigeschossige Fabrikhalle – gelingt es den Verfassern die Identität des Areals überzeugend in die neue Nutzung zu transformieren. Das Verhältnis von Bestand zu neu hinzugefügtem verfolgt mit der Wahl der zu erhaltenden Strukturen einen ähnlich pragmatischen Umgang in der Weiterentwicklung des Areals, wie es in den letzten Gebäudegenerationen schon gewachsen ist. Collagenartig fügen sich die Neubauten mit dem Bestand zu einem neuen Ensemble zusammen. Die neuen Fassaden aus einer rohen und hell gestrichenen Holzfassade umhüllen die bestehende Industriearchitektur, wie die neu hinzugefügten Volumina und inszenieren damit deutlich die neue Wohnnutzung. Mit dem Erhalt der Untergeschosse und ca. der Hälfte der oberirdischen Strukturen soll auf zukunftsweisende Manier Material und Energie gespart werden.





KAKADU



KAKADU



KAKADU



KAKADU

**Eschlikon – ein Dorf an der Bahnhofstrasse**

Die gewachsene Siedlung an der Bahnhofstrasse ist ein Dorf, das sich über die Jahre hinweg entwickelt hat. Die Gebäude sind unterschiedlich hoch und breit, was eine abwechslungsreiche Straßenszene schafft. Die Planung zielt darauf ab, diese Vielfalt zu bewahren und zu ergänzen.

**Regi-Areal – Der Kopf an der Strasse, die Füße im durchgrünten Quartier**

Das Regi-Areal ist ein zentraler Punkt im Quartier, der die Verbindung zwischen der Bahnhofstrasse und dem umliegenden Wohngebiet herstellt. Die Planung zielt darauf ab, dieses Areal zu beleben und zu integrieren.

**Umgang mit dem Bestand – Identität und Nachhaltigkeit**

Die Planung zielt darauf ab, den bestehenden Bestand zu erhalten und zu integrieren. Die Gebäude sind unterschiedlich hoch und breit, was eine abwechslungsreiche Straßenszene schafft. Die Planung zielt darauf ab, diese Vielfalt zu bewahren und zu ergänzen.

**Ein vielfältiges Projekt als Bühne für das gemeinschaftliche Leben**

Das Regi-Areal ist ein zentraler Punkt im Quartier, der die Verbindung zwischen der Bahnhofstrasse und dem umliegenden Wohngebiet herstellt. Die Planung zielt darauf ab, dieses Areal zu beleben und zu integrieren.

**Eine grosse Breite an Wohnungstypen – je nach Lage in der Siedlung**

Die Planung zielt darauf ab, eine Vielfalt an Wohnungstypen zu schaffen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bewohner entsprechen. Die Gebäude sind unterschiedlich hoch und breit, was eine abwechslungsreiche Straßenszene schafft.

**Konstruktion und Architektonischer Ausdruck**

Die Planung zielt darauf ab, die Konstruktion und den architektonischen Ausdruck der Gebäude zu integrieren. Die Gebäude sind unterschiedlich hoch und breit, was eine abwechslungsreiche Straßenszene schafft.

**Lebendigkeit und Vielfalt**

Die Planung zielt darauf ab, die Lebendigkeit und Vielfalt des Quartiers zu bewahren und zu ergänzen. Die Gebäude sind unterschiedlich hoch und breit, was eine abwechslungsreiche Straßenszene schafft.

**Ein vielfältiges Projekt als Bühne für das gemeinschaftliche Leben**

Das Regi-Areal ist ein zentraler Punkt im Quartier, der die Verbindung zwischen der Bahnhofstrasse und dem umliegenden Wohngebiet herstellt. Die Planung zielt darauf ab, dieses Areal zu beleben und zu integrieren.

**Eine grosse Breite an Wohnungstypen – je nach Lage in der Siedlung**

Die Planung zielt darauf ab, eine Vielfalt an Wohnungstypen zu schaffen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bewohner entsprechen. Die Gebäude sind unterschiedlich hoch und breit, was eine abwechslungsreiche Straßenszene schafft.

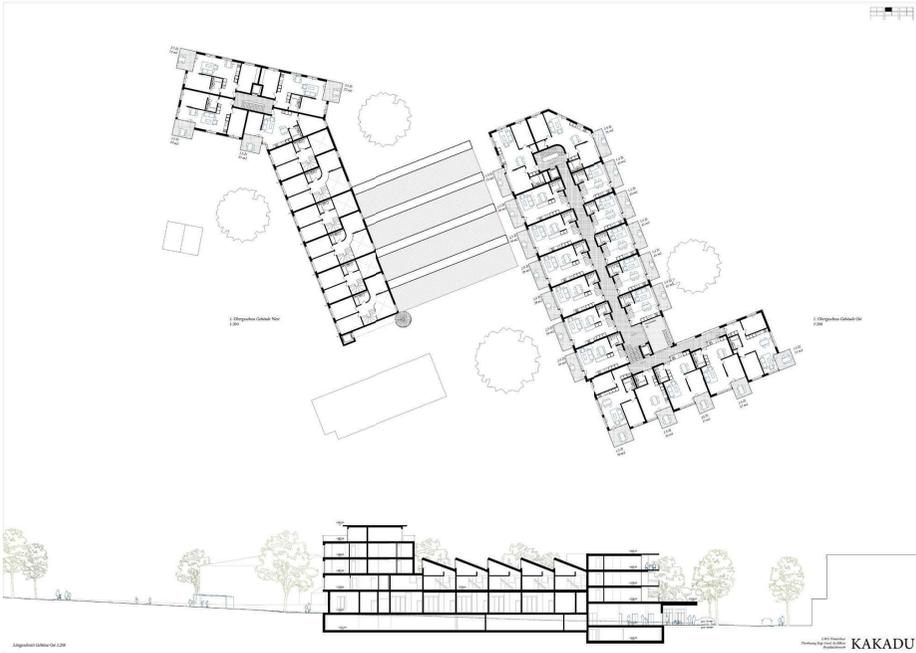
**Konstruktion und Architektonischer Ausdruck**

Die Planung zielt darauf ab, die Konstruktion und den architektonischen Ausdruck der Gebäude zu integrieren. Die Gebäude sind unterschiedlich hoch und breit, was eine abwechslungsreiche Straßenszene schafft.

**Lebendigkeit und Vielfalt**

Die Planung zielt darauf ab, die Lebendigkeit und Vielfalt des Quartiers zu bewahren und zu ergänzen. Die Gebäude sind unterschiedlich hoch und breit, was eine abwechslungsreiche Straßenszene schafft.

KAKADU



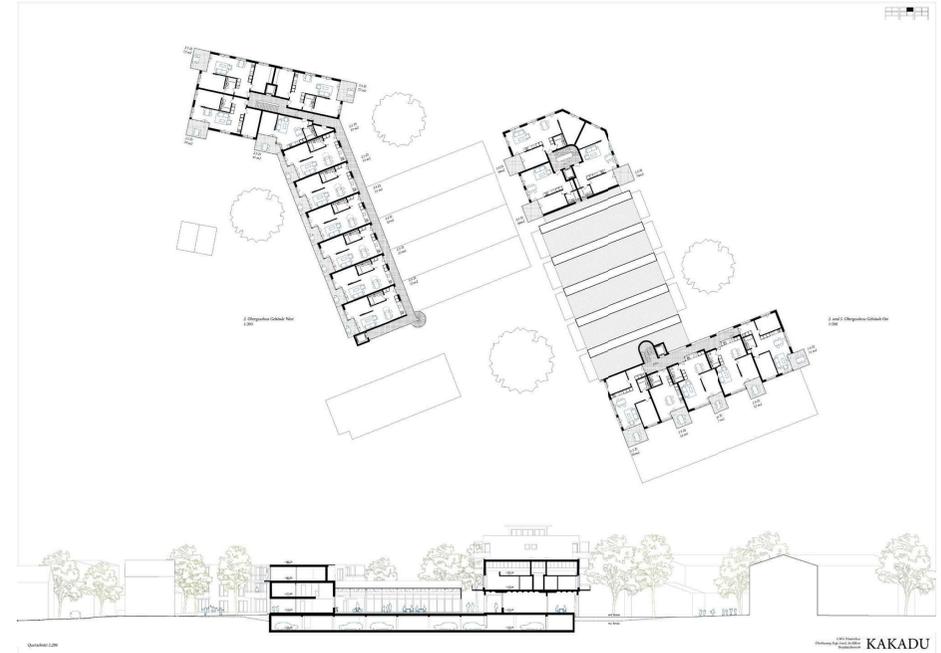
Abgeschnittenes Querschnitt L101

KAKADU



Kornwälderhof L101

KAKADU



Querschnitt L102

KAKADU



Kornwälderhof L102

KAKADU

